

<i>Betreff:</i> Zustand der Straßenbäume in Braunschweig
--

<i>Organisationseinheit:</i> Dezernat VIII 67 Fachbereich Stadtgrün	<i>Datum:</i> 29.08.2024
---	-----------------------------

<i>Beratungsfolge</i> Umwelt- und Grünflächenausschuss (zur Kenntnis)	<i>Sitzungstermin</i> 29.08.2024	<i>Status</i> Ö
--	-------------------------------------	--------------------

Sachverhalt:

Zu 1: Teilt die Verwaltung die Einschätzung, dass in den kommenden Jahren etliche weitere Straßenbäume abgängig sind?

Eine konkrete Prognose hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Bestandsbäume ist der Verwaltung nicht möglich.

Allerdings sind diejenigen Parameter, die erfahrungsgemäß zu einer Verschlechterung des Gesundheitszustands der städtischen Bäume beitragen zukünftig weiterhin wirksam.

Dies sind neben den negativen Veränderungen des Stadtklimas durch länger anhaltende Trockenzeiten, Hitzeperioden, Überstauungen von Wurzelbereichen durch Starkregenereignisse, Sturmweatherlagen weitere anthropogene Einwirkungen.

Neben den wetterphysikalischen Phänomenen und anthropogenen Eingriffen spielen zudem Baumkrankheiten und –Schädlinge eine nicht zu unterschätzende Rolle. So hat die stadtweite Verbreitung des Birnbaumprachtkäfer in Braunschweig zu einem Absterben fast aller Rotdorn- und Apfeldornbestände geführt, die noch vor 15 Jahren in Stadtquartieren wie dem östlichen Ringgebiet oder dem Siegfriedviertel prägend waren. Eichenprozessionsspinner, Kastanienminiermotte, Eschentriebsterben, Rindenrußkrankheit und das Rosskastanienbluten sind weitere Beispiele für biogene Einwirkungen auf den Baumbestand.

Ein zusätzlicher Faktor, dessen Ursprung in der Vergangenheit zu suchen ist, besteht durch die Schwächung der Widerstandskraft vieler Bäume aufgrund der zahlreichen viel zu kleinen Baumscheiben, wie sie noch vor ca. 20 Jahren dem damaligen Stand der Technik entsprachen. Erst im Jahr 2004 wurde die FLL-Richtlinie zur Planung, Ausführung und Pflege von Baumpflanzungen erstmalig aufgelegt. Sie beinhaltet unter anderem die Empfehlung, dass Pflanzgruben für Bäume im städtischen Bereich ein Mindestvolumen von 12 m³ haben sollen.

Diese Anforderungen gehen weit über die oft weniger als 2-4 m³ Wurzelraumvolumen der alten Bestandsbaumscheiben hinaus und können i.d.R. nur im Rahmen von Komplettsanierungen der Straße (inklusive Fahrbahn, Geh-/Radwege, Stellplätze, Beleuchtung, Beschilderung, Gosse, Leitungen, Feuerwehrbelange) realisiert werden.

Zu 2: Gibt es aus Sicht der Verwaltung Bezirke oder Quartiere, die dabei besonders im Fokus stehen?

Nein, die Wirkung der zuvor beschriebenen Einwirkungen auf den Baumbestand ist heute – bis auf wenige Pflanzenkrankheiten - stadtwweit zu beobachten. Einen groben Überblick über die aktuelle Situation bietet die nachstehende Tabelle, welche den Vitalitätsstatus der erfassten Stadtbäume darstellt. Hierbei ist zu beachten, dass die Erfassung der Vitalität nur über die Blattmasse bzw. Triebanzuwächse erfolgt und andere Parameter außer Acht lässt.

Vitalitätsstatus (nach Roloff), Stand 23.08.2024	Anteil erfasster Stadtbäume [%]
1 - ohne oder kaum Schadmerkmale, 0-10%	33,5
2 - schwach geschädigt, 11-25%	47,3
3 - mittelstark geschädigt, 26-60%	16,0
4 - stark geschädigt, >60%	2,0
5 - abgestorben	1,3
Summe (1-5)	100,0

Zu 3: Welche Maßnahmen sind aus Sicht der Verwaltung geeignet, um gezielte Gegenmaßnahmen ergreifen zu können?

Der Schlüssel zu einem gesunden Altbaumbestand liegt in der Optimierung der Baumstandorte sowie deren Versorgung mit Luft, Nährstoffen und Wasser.

Es gibt leider für viele Pflanzenkrankheiten oder Baumschädlinge keine unmittelbaren Lösungsansätze außer den Versuchen, die Widerstandskraft der Bestandsbäume zu erhöhen. Sei es durch operative Baumpflege, Düngung, Einsatz von Trichoderma-Pilzen oder Entsiegelungen etc.

Herlitschke

Anlage/n: keine